

Erschienen am 3. Juni in der Memminger Zeitung

"Schlag ins Gesicht" Gesundheit Frau wartet ein Jahr auf Bericht des Klinikums über Behandlung ihres krebserkrankten Mannes - Krankenhaus entschuldigt sich

Memmingen Über ein Jahr hat eine Frau aus Lindau auf eine Stellungnahme des Memminger Klinikums zur Behandlung ihres Mannes gewartet. Er wurde im Jahr 2009 wegen Speiseröhren-Krebses in Memmingen behandelt und starb Wochen später in einem anderen Krankenhaus. Grund für die lange Wartezeit ist laut Klinik-Verwaltungschef Wolfram Firnhaber ein Fehler einer Mitarbeiterin: "Aufgrund hoher Arbeitsbelastung ist die Anfrage längere Zeit untergegangen." Die zuständige Verwaltungsangestellte habe sich bereits entschuldigt.

Rechtsanwalt Roland Bisping vertritt die Familie des Verstorbenen und bezeichnet das Verhalten des Klinikums als "Schlag ins Gesicht" für seine Klienten. Seit April 2012 bemühte sich die Witwe um Antworten darauf, wie ihr Ehemann im Klinikum gepflegt und überwacht wurde und wie viel Personal wann für ihn zuständig war. "Die Klinik hat sich über Monate einfach tot gestellt", sagt Bisping. "Normalerweise werden solche Anfragen wesentlich schneller beantwortet", hält Firnhaber dagegen.

Inzwischen seien alle offenen Fragen beantwortet, berichtet Bisping. Er überlege nun aber mit der Witwe und der Tochter des Verstorbenen, Schadensersatz-Ansprüche gegenüber der Klinik geltend zu machen. Dieser Fall ist für den Anwalt ein Beispiel dafür, dass Patienten den Ärzten oder in diesem Fall der Krankenhaus-Verwaltung hilflos ausgeliefert seien. "Es gibt zwar so etwas wie ein Patientenrechtegesetz, die Realität sieht aber leider anders aus", klagt Bisping. Da müssten sich Kliniken nicht wundern, wenn der Verdacht entstehe, dass sie etwas vertuschen wollen. "Vertuscht werden sollte natürlich nichts", erwidert die zuständige Klinik-Mitarbeiterin. (katha)